

An abstract artwork by Gabrielle Hatteesen. The background is a vibrant red with a network of thin, dark, hand-drawn lines. A large, solid black shape, resembling a stylized 'L' or a torn piece of paper, is positioned on the right side. A prominent feature is a large 'X' shape formed by two overlapping strips of a grid-patterned material, possibly fabric or paper, with a light blue or white center. The overall composition is layered and textured.

**VIOLETS ARE BLUE
GABRIELLE HATTESEN**

VIOLETS ARE BLUE

GABRIELLE HATTESEN
KUNST | OBJEKTE
GABRIELEN

GRUSSWORT DES REGIERUNGSPRÄSIDENTEN

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Regierungspräsidium Darmstadt ist seit vielen Jahren ein kompetenter Partner der Region Rhein-Main/Südhessen und nimmt diese Aufgabe aktiv wahr. Dabei spielen Transparenz und Bürgernähe eine große Rolle.

Mit Fachtagungen, Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit sowie über unseren Internetauftritt bieten wir nicht nur einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben des Regierungspräsidiums. Wir laden auch ein, sich persönlich einen Überblick darüber zu verschaffen, was im Regierungspräsidium geleistet wird.

Das Regierungspräsidium ist aber nicht nur administrativ tätig. Seit nunmehr über 15 Jahren leistet die Behörde mit dem Europäischen Informationszentrum, der Regionalgalerie Südhessen und der Geschäftsstelle des Kultursommers Südhessen einen wertvollen Beitrag zur staatlichen Aufgabe der Kulturförderung. Die stets gut besuchten Veranstaltungen zeigen, wir sind auf dem richtigen Weg!

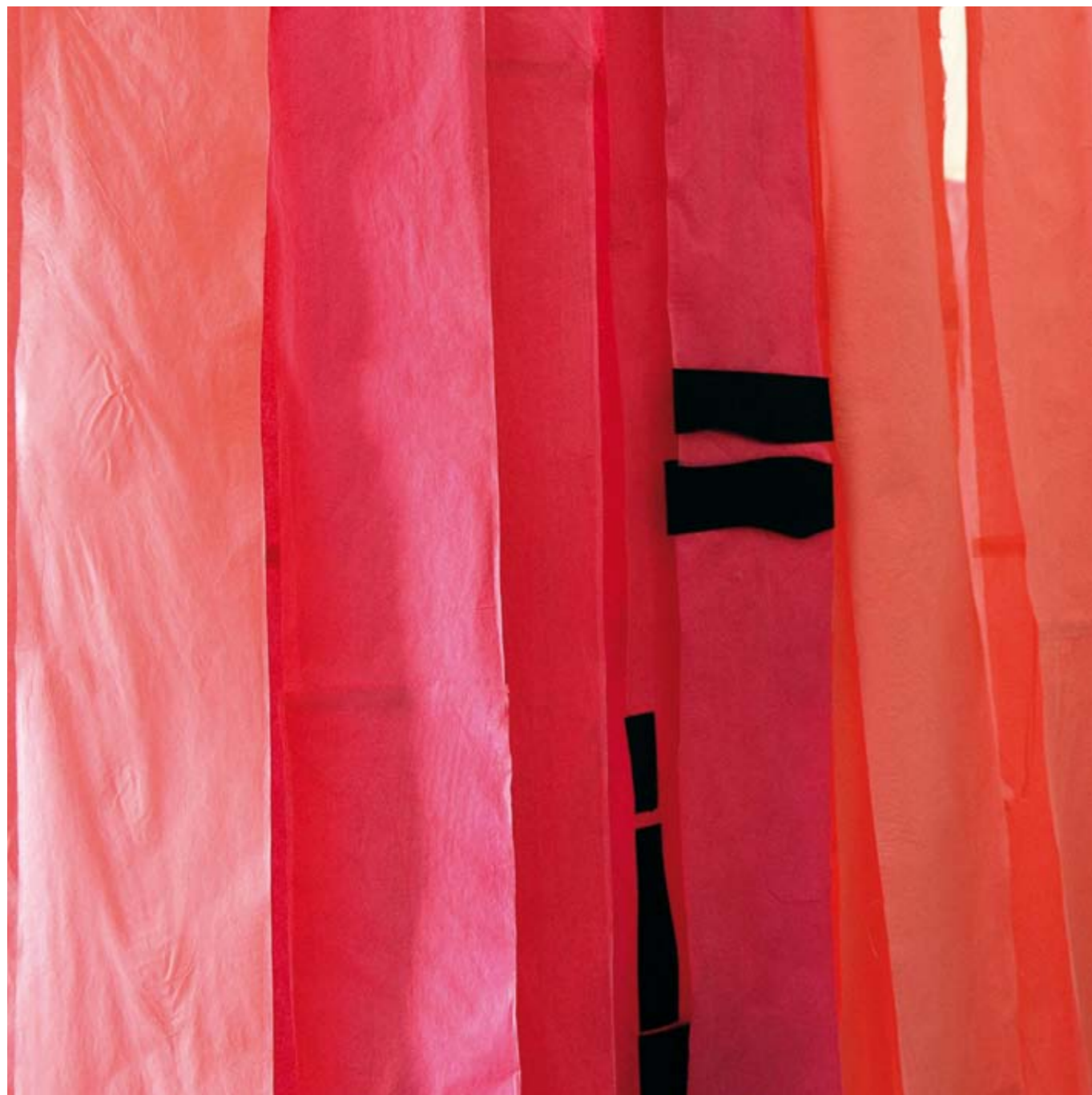
Mit der Ausstellung „VIOLETS ARE BLUE“ der Künstlerin Gabrielle Hattesen in der Regionalgalerie im Kollegiengebäude des Regierungspräsidiums setzen wir diese erfolgreiche Arbeit fort. Die zarten Arbeiten der Künstlerin schweben im Raum, lassen ihn lebendig werden, lassen die Wände sprechen.

Ich freue mich, dass mit Herrn Dr. Stefan Soltek, Leiter des Klingenspor-Museum in Offenbach am Main, ein Experte für die Präsentation der Arbeiten der Künstlerin gewonnen werden konnte. Die Regionalgalerie Südhessen ist eine staatliche Einrichtung die über kein eigenes Budget verfügt und ausschließlich vom Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V. getragen und finanziert wird. Für dieses Engagement und die Unterstützung danke ich den Mitgliedern des Vereins und seinem ehrenamtlichen Vorstand sehr herzlich. Den Mitgliedern des künstlerischen Sachverständigenbeirats danke ich für die Beratung bei der Auswahl der Künstlerinnen und Künstler für die Ausstellungen in der Regionalgalerie.

Meine besten Wünsche gelten Frau Gabrielle Hattesen für ihren weiteren künstlerischen Weg, Ihnen wünsche ich großen Kunstgenuss beim Besuch der Ausstellung und des Kataloges „VIOLETS ARE BLUE“.



Johannes Baron, Regierungspräsident
Darmstadt, im März 2011



...UND SO BIST DU...

Die Sehnsucht des Menschen, sich dem Anderen zu nähern, und für dieses schier unauslotbare Suchen Worte zu finden, verbindet über alle Grenzen der Kulturen und Sprachen hinweg. Sich hierzu durch die Blume zu erklären – denken wir nur an den Knaben, der ein Röslein stehen sieht – entdeckt sich immer wieder aufs Neue als ein probates Mittel, auch das Unsagbare zum Zug kommen zu lassen. Was insofern für das gedachte, gesprochene, auch gesungene Wort gilt, kann auch in Schriftform ansichtig gemacht werden. Gabrielle Hattesen gelingt Inszenierungen, in denen sie Schrift aus dem allfällig Erwartungsgemäßen löst und das Gleichmaß des Tygraphischen zum skripturalen Fließen vor Ort verdichtet.

Die Sentenz „roses are red violets are blue honey is sweet and so are you“, die moderne Assimilation eines vielfach aufgelesenen Verses aus Edmund Spencers „The Fairie Queene“ (1590), wird als weit verbreitetes Liebesgedicht dem Anspruch auf innige Verbindung gerecht. Die Künstlerin lässt die Zeilen von mehreren Menschen unterschiedlicher Herkunft in deren Sprache und deren Handschrift festhalten. Was vorab derselbe Text zu sein schien, ist zum spezifischen Ausdruck von Dieser und Jenem geworden, in seiner Eigenheit erkennbar durch die individuelle Handschrift. Indes, Gabrielle Hattesen bindet die Fülle der Einzelheiten in das Eine ihres Grundtons zurück, sie umschneidet die Konturen eines jeden Schriftzuges, vergrößert sie und appliziert sie, wechselvoll komponiert auf Bogen opaken Transparentpapiers. Das Vielgestaltige tritt hervor, gerade weil es von der Mentorin und Moderatorin zu einer neuen Einheit gefasst seine eigene LesArt hervorbringt. Aus der Fläche geschnitten, ins vergrößerte Format gebracht und zum Relief erhöht, generiert die Künstlerin aus dem ihr Anvertrauten, was sie sich aneignet; und spiegelt den Schreibenden, und ebenso denen die sich betrachtend in die Korrespondenz einbringen: „und so bist Du“...

Diesem Wortschatz, grau-schwarz auf mattweiß, entgegnet Farbe: Papierbänder, in changierenden Rot und Schwarzttönen eingefärbt agieren, zu raumhohen Membranen angeordnet, als freischwingende Resonanzkörper. Wo traditionell das Rubrizieren den schwarzen Text mit roten Vor- und Zusatzbemerkungen staffierte, trennt Gabrielle Hattesen dieses Zueinander und schafft dezidierte Anberaumung komplementärer Teile. Deutlich über den Raum hinweg halten sich Schrift und Farbe in Eigenständigkeit auseinander, und es obliegt dem ab- und durchschreitenden Betrachter, seine Erfahrung zu vergegenwärtigen. Erst im Hin und

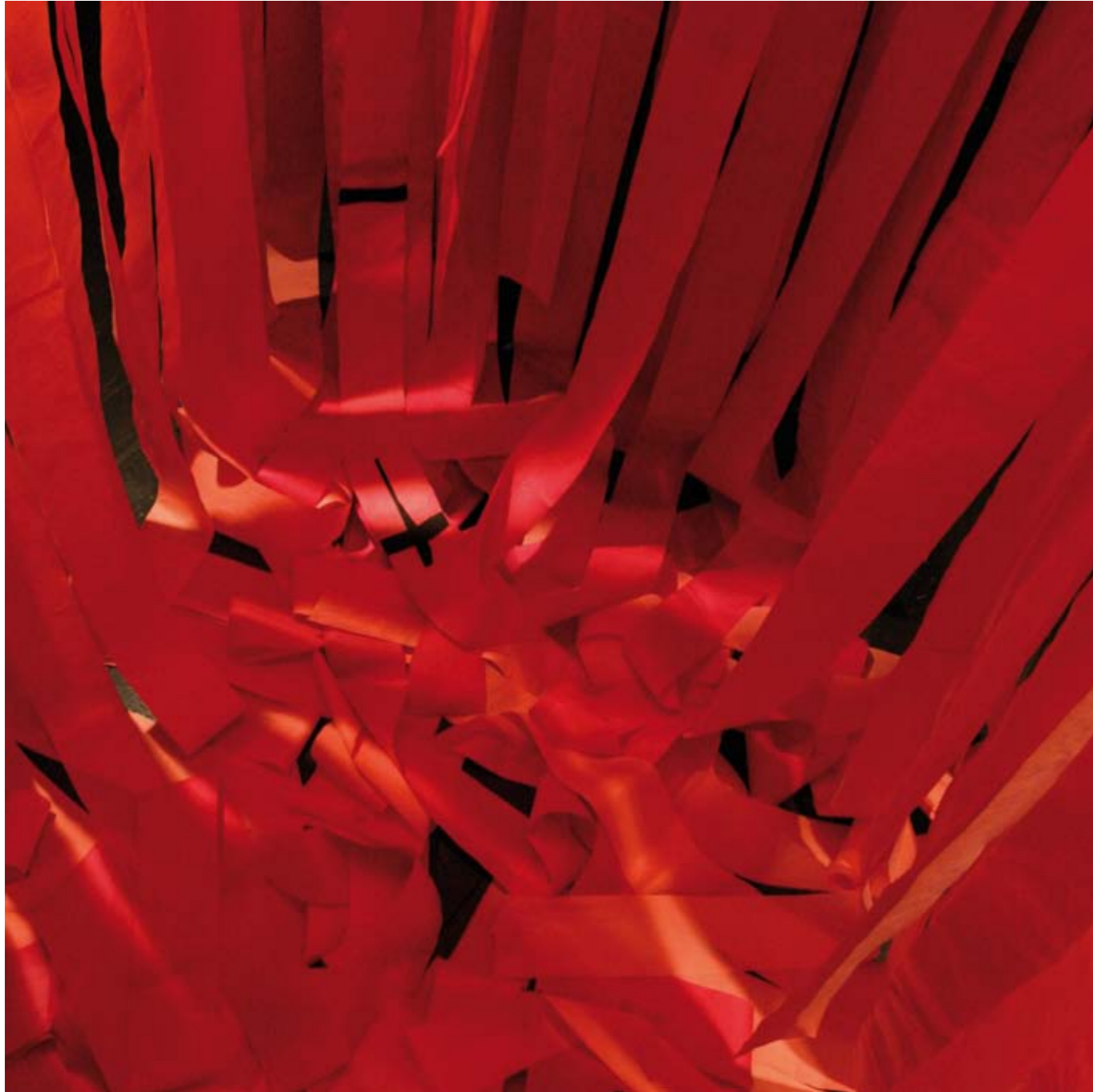
Her des Schreitens und Blickens wird er sich seines Parts gewahr, das angebotene „...und so bist Du“ zu erfüllen. Hattesen, die lange vor ihrer Hinwendung zu Bild- und Installationskunst, das Formen von Körpern in der Keramik zu immer dünnwandigeren Tongefäßen, schließlich zu lose geflochtenen Porzellanweben verfeinerte, sucht konsequent die Auseinandersetzung mit der in Papier und Stoff Halt bietenden, aber ebenso Durchlass gewährenden Textur. Streifenweises Hinter- und Übereinander wirkt sie zum kalkuliert ungefähren Beweggrund. Auf ihm setzen applizierte Papiere, Notizen sowie grafische Spuren Lichter und Akzente, öffnet und schließt sich Nährboden für Andeutungen und Reflexionen.

Alles Formgeben bindet sich an ein gedankliches sowie empfundenes Ausgangsmoment. Gut ist der Künstlerin, was auf der Basis einer bestimmten Idee konzipiert ist und sich nicht verliert. Hier liegt die Grenze für Hattesen, wenn sie ihre Schichtungen, Bemerkungen, Adhäsionen Schritt für Schritt akkumuliert. Der Spannungsbogen darf nicht verloren gehen, ihr thematisches Engagement, immer wieder auf soziale Funktionen, Verantwortungen hinzielend, gilt es transparent zu halten. „In Zwischen“ umschreibt begrifflich, wo die Künstlerin ihre Sichtweisen ansiedelt. Die semantische Doppelung – rote Rosen, blaue Veilchen – die kalkulierte Formate um das Unbegreifliche im Anderen zu erkunden, findet in den diaphanen Anberaumungen von Gabrielle Hattesen reiche Nuancen. Das Verwobene, das Angedeutete, gerade auch das in Buchstaben-Fragmenten und in individueller Handschriftlichkeit tendenziell schwer Zugängliche ist unbedingt Konzept, ist Gegenbild zu jener Majuskelschrift, in der Nietzsche von Ferne die Welt eines „tiefen Verdrusses an sich, an der Erde, an allem Leben“ erkannte. In Hattesens Welt sind die Verhältnisse feiner, sinnlicher gesponnen, verlangen unser taktiles Geschick und unsere Geduld.

Die Hinwendung zum Anderen wird auch in dem „Roger“ geteilten Werk erlebbar: Sieben Flächen, Glas, Plexi oder Papier, eine mit einem Frauengesicht bedruckt, türmen sich, an vier Stäben gehalten, übereinander. Vereinzelt liegen Accessoires. Etwas Schrift, etwas Glas, biegsamer Bambus und sedimentierte Leere. Eine Etageren der Nach-Schau. Dem Augenblick der Frau antworten die Bruchstücke orangerot. Wieder das Bild vom Rubrum, vom Rot das erklären will: ein lichtetes, verletzliches Dasein auf mehreren Ebenen, in Abschnitten, von oben nach unten und zurück. Eine herbe Süße. Und so bist Du...

Dr. Stefan Soltek, Leiter Klingspor-Museum-Offenbach





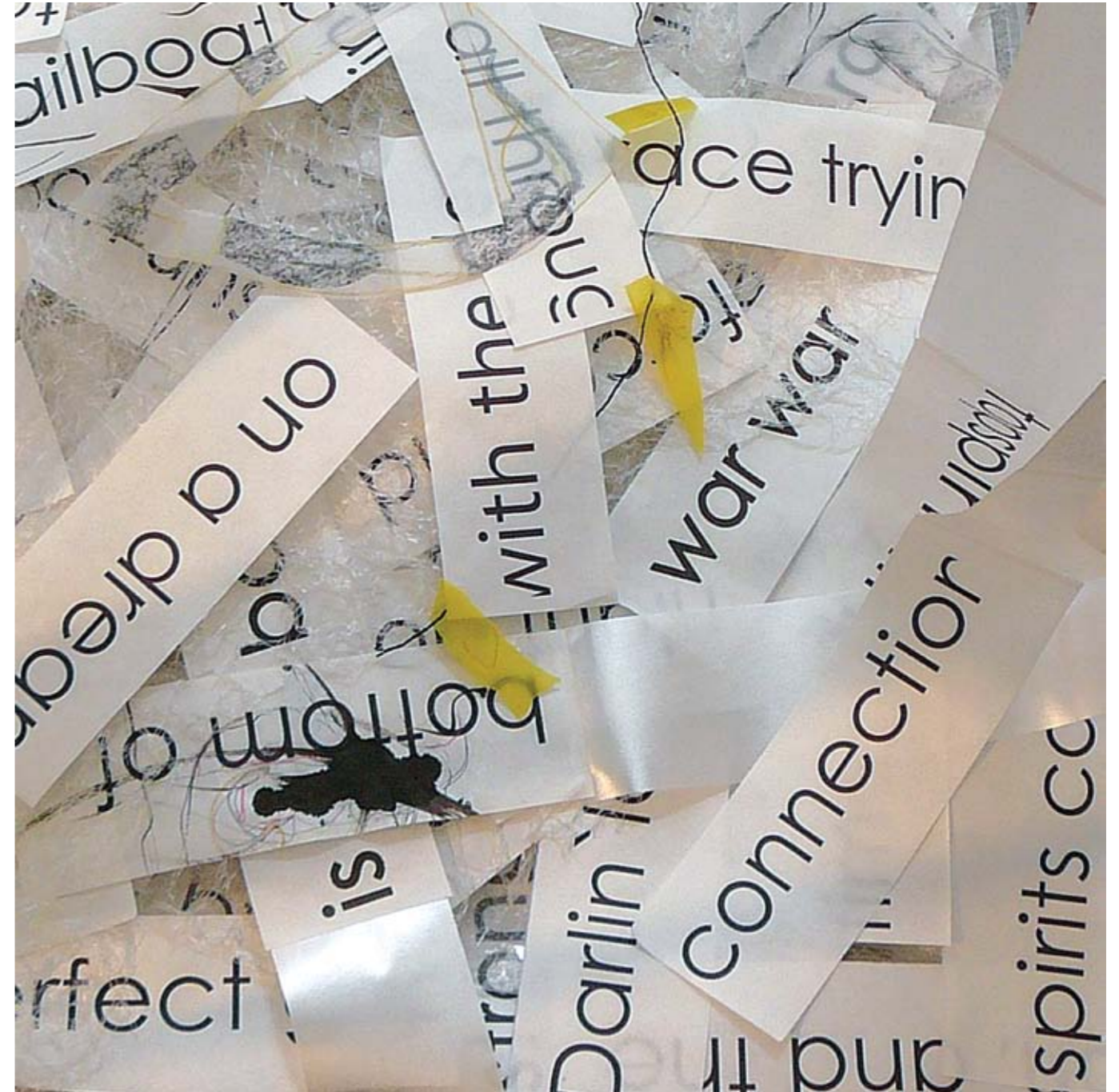
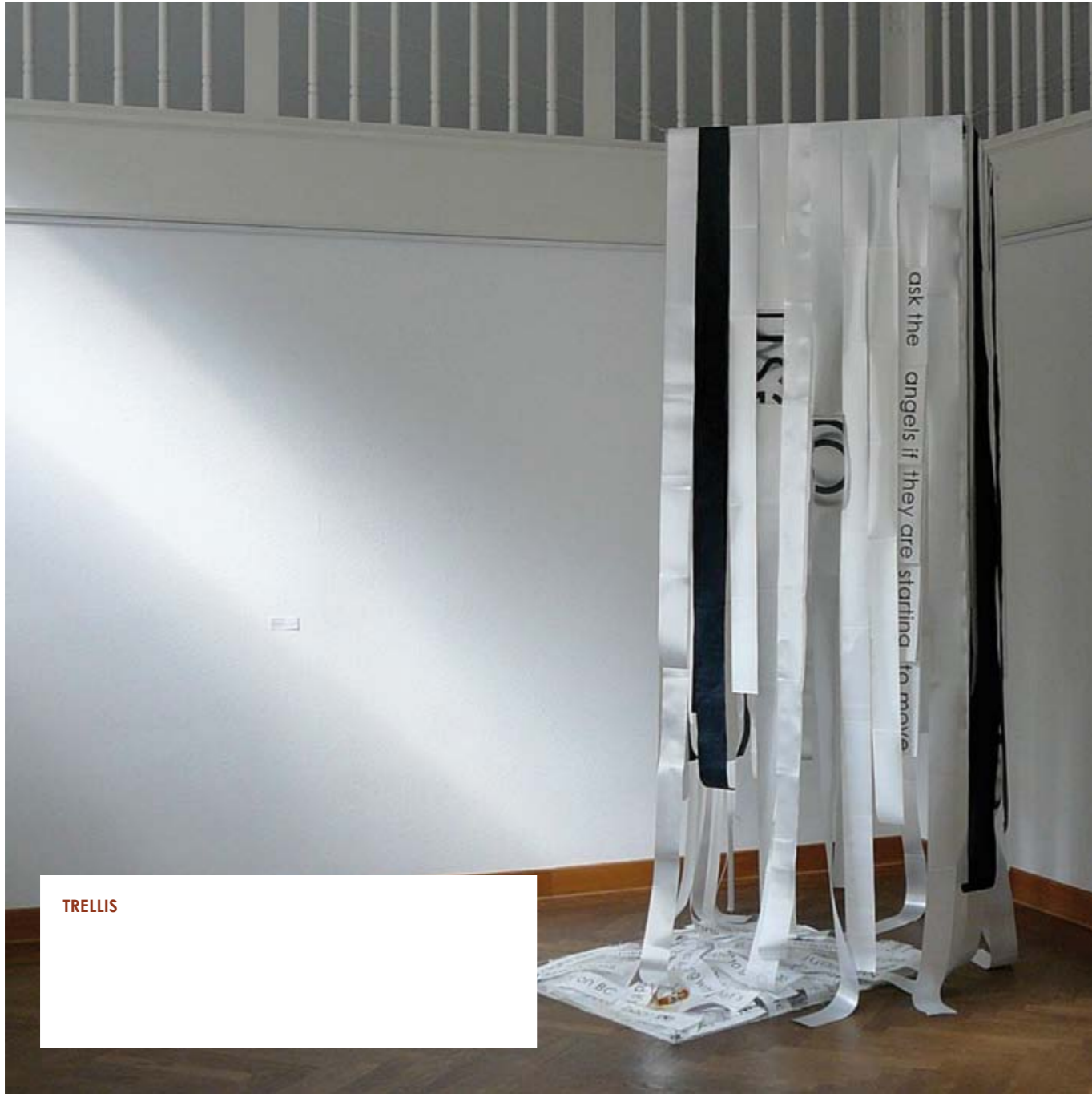
GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT

Von außen betrachtet sieht die Welt der geschlossenen Gesellschaft sehr ästhetisch und paradiesisch aus. Das Licht, das vom Innenraum herausleuchtet ist verspricht das Paradies.

Schwarze Kreuze, die es in den Bändern zu entdecken gibt, sind Symbol für ein Achtungszeichen. Der Ausschnitt eines Frauenabbildes auf dem Kissenobjekt schaut verträumt und voller Sehnsucht in Richtung „Paradies“, aber dieses bleibt uns verschlossen. Schaut man hindurch, liegt auf dem Boden Chaos, ein Nichts, eine Unendlichkeit. – Das Paradies ist anderswo.

Die Zeile „violets are blue“ stellt die Menschen dar, die realitätsbewusst außen vor bleiben wollen.







WARUM PATTI SMITH?

Lohnt es sich für eine bildende Künstlerin sich mit Patti Smith zu beschäftigen?

Sicherlich für mich nicht in der Weise, indem ich versuche, ihr nachzuspüren, ihre Geschichte nachzuerzählen, sie neu zu erfinden, oder sie gar künstlerisch zu dekonstruieren.

Was mich reizt, ist etwas anderes.
Patti Smith, von der jemand kluges sagte, sie sei ein "Kind der 70er Jahre", erscheint mir als lebende Metapher einer vergangenen Zeit. Liegt es da nicht nahe, ihren Worten durch eine räumliche Installation eine visuelle Stimme hinzuzufügen und so eine neue raumzeitliche Entität zu schaffen?

Das habe ich versucht.



WHAT ABOUT ROGER?

Turm, bestehend aus sieben Ebenen
 Computerbearbeitete Prints auf Transparent-Folien,
 Plexiglasscheiben, collagierte Glasscherben und
 Bambusstäbe
 120 x 30 x 30 cm

Das turmartige Gebäude wirkt in seiner Gesamtheit mit seinen verschiedenen transparenten Ebenen, seiner Farbigkeit und der harmonischen Anordnung ästhetisch und geordnet.

Von unterschiedlichen Positionen aus verändert sich das Objekt für den Betrachter. Ein- und Durchblicke ermöglichen immer neue Blickwinkel.

Auf den verschiedenen transparenten Etagen wird der Ablauf der Emotionen sichtbar gemacht.

Die Protagonistin schaut die Betrachter durch alle Ebenen an. Um sie herum befinden sich Entwurfsskizzen einer Glasschale, ein handverfasster Notizzettel, darauf der Männernamen Roger, sowie Datum und Uhrzeit. Darum gruppieren sich orange-rote Glasscherben und ein Paar Bambusstäbe, die bei näherem Hinschauen auch als Pfeile zu erkennen sind.

Was von weitem als ästhetisch und geordnet erscheint, wird bei näherer Betrachtung in collageartiger Weise aufgelöst und widerlegt.

VIOLETS ARE BLUE

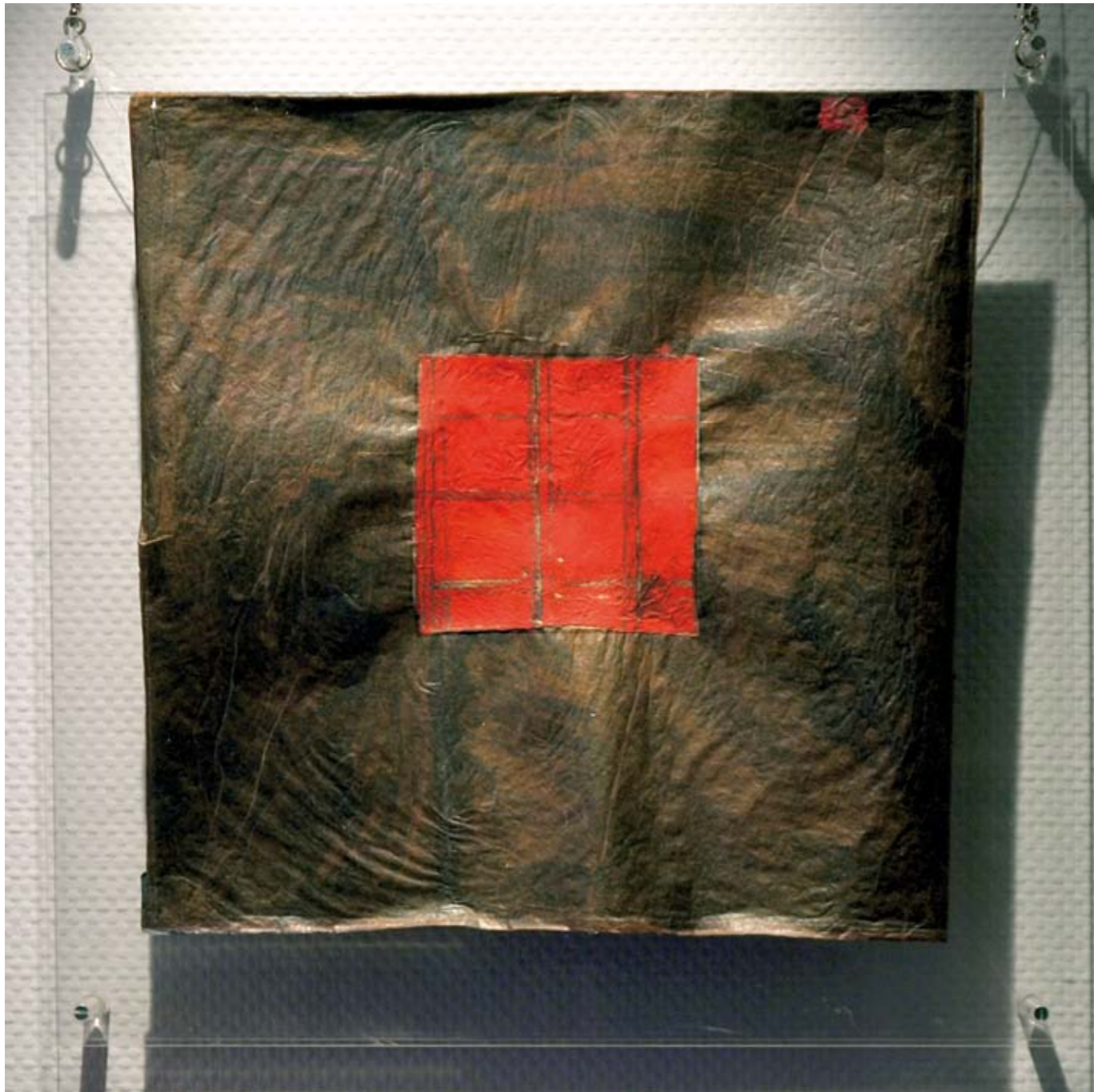
ein Installatives Raumkonzept
In der Regionalgalerie Südhessen
im Regierungspräsidium Darmstadt
22. März bis 12. Mai 2011

Über 20 Personen aus verschiedensten Ländern
schrieben in eigener Handschrift in ihrer Landes-
sprache einen Vers aus dem Gedicht „Fairie Quee-
ne“ (1590 von Edmund Spenser) und übergaben
sie mir zur Überarbeitung. Als vergrößerte Sche-
renschnitte wurden sie von mir formal wechsellvoll
auf einzelne gleichformatige Architektenfolien
appliziert.

Diese Schriften sind Teil eines, die Phänome-
ne Sprache, Schrift und Kommunikation sinnlich
erlebbar machenden, ganzheitlichen installativen
Raumkonzepts. in der Regionalgalerie Südhessen
im Regierungspräsidium Darmstadt.

Die beiden FarbRäume aus Papierbändern hän-
gen schwebend zwischen den dominanten Säulen
des Galerieraumes.





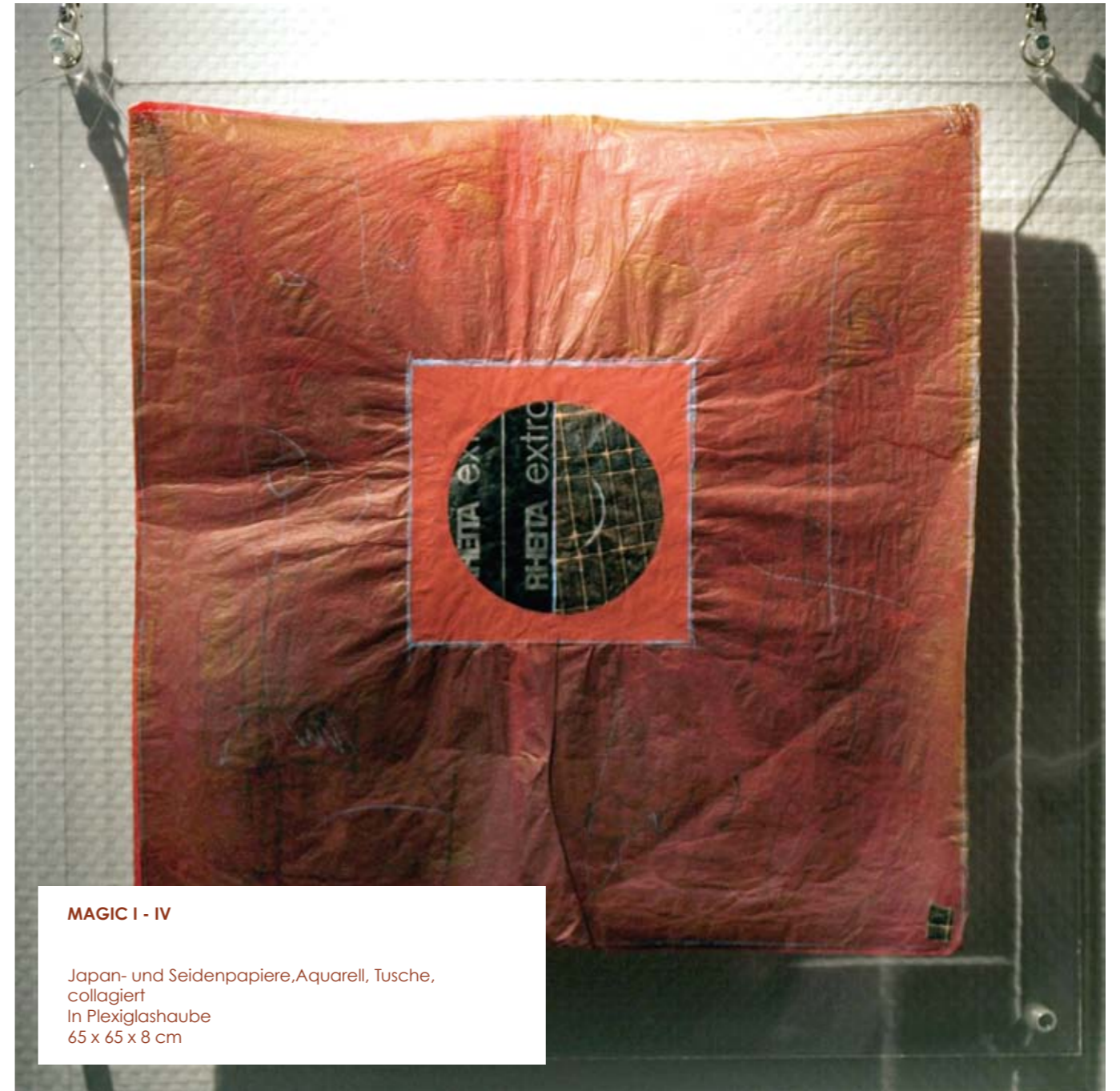
16



17



18



MAGIC I - IV

Japan- und Seidenpapiere, Aquarell, Tusche,
collagiert
In Plexiglashaube
65 x 65 x 8 cm

19



BITTERSWEET

Technik

Seiden/Japanpapiere geschnitten, übermalt und collagiert
über formgebende Plexiglasrahmen gehängt
Scherenschnitte aus Japanpapieren und Architektenfolien

Gestaltung

an den Wänden mit leichten Abständen auf Nadeln geheftete
Scherenschnitte
20 Sprachen
20 Handschriften
Strophe aus einem alten englischen Lied
„Rosen sind rot
Veilchen sind blau
Honig ist süß
und so bist Du“
innen auf dem Boden liegen Sprachformeln

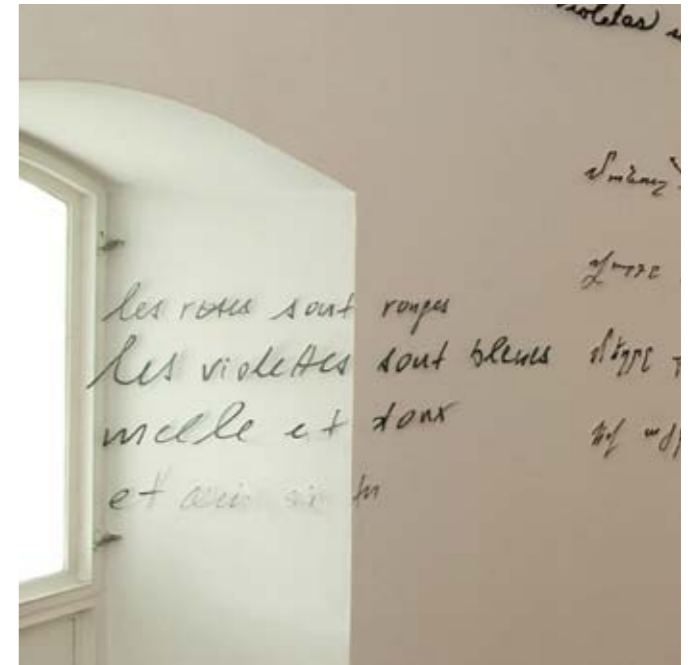
Größe

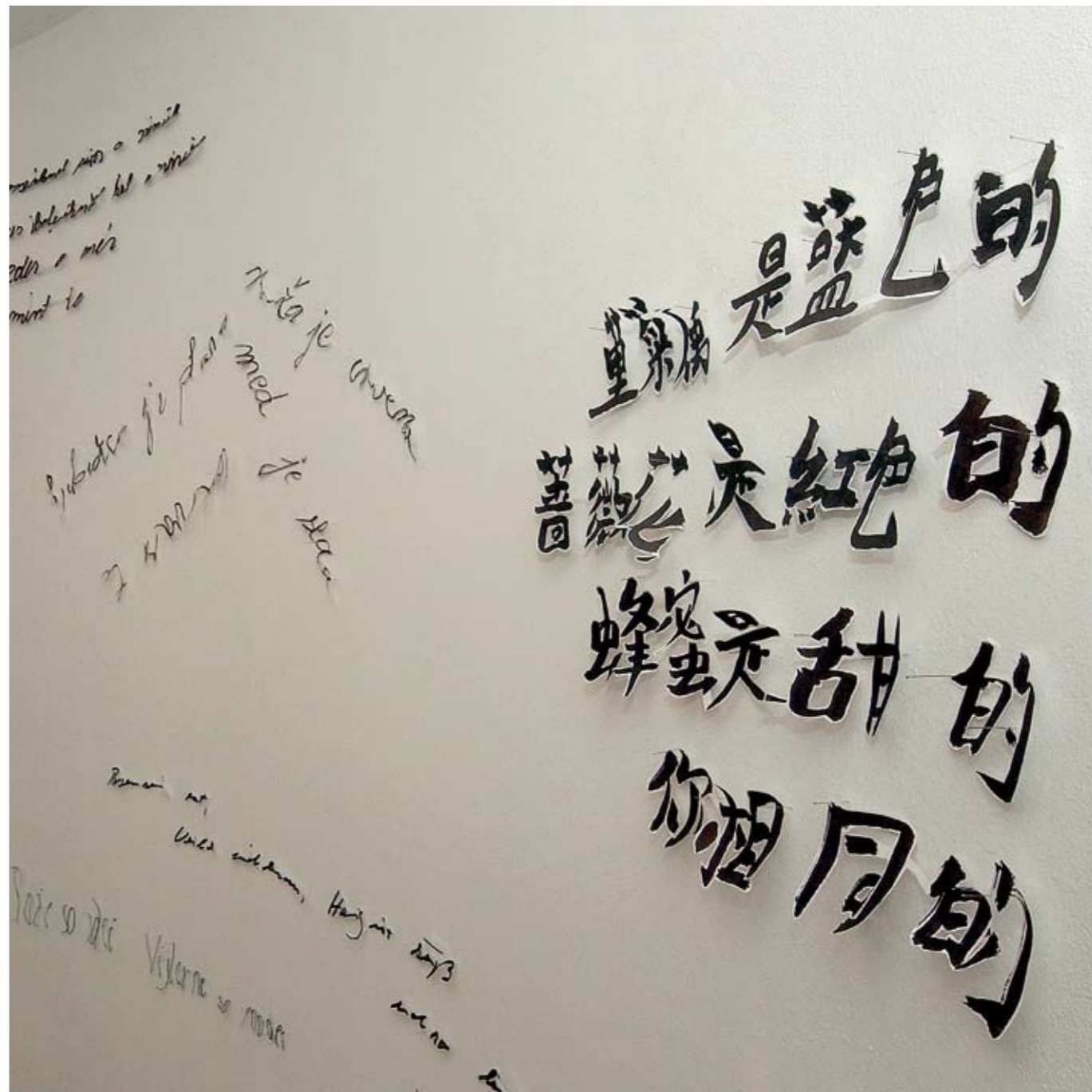
ca. 120 x 100 cm, Höhe 220 cm
(wird an Raumgegebenheiten angepasst)

Idee:

„Und sieh! und sieh! an weißer Wand
Da kam's hervor wie Menschenhand;
Und schrieb, und schrieb an weißer Wand“
(Heinrich Heine, Belsazar)

„Bedeutung ist das, was aus dem Wesen wird, wenn man es
vom Gegenstand, auf den es sich bezieht, trennt und mit dem
Wort verbindet.“
(W.V.O.Quine, Two dogmas of empiricism)

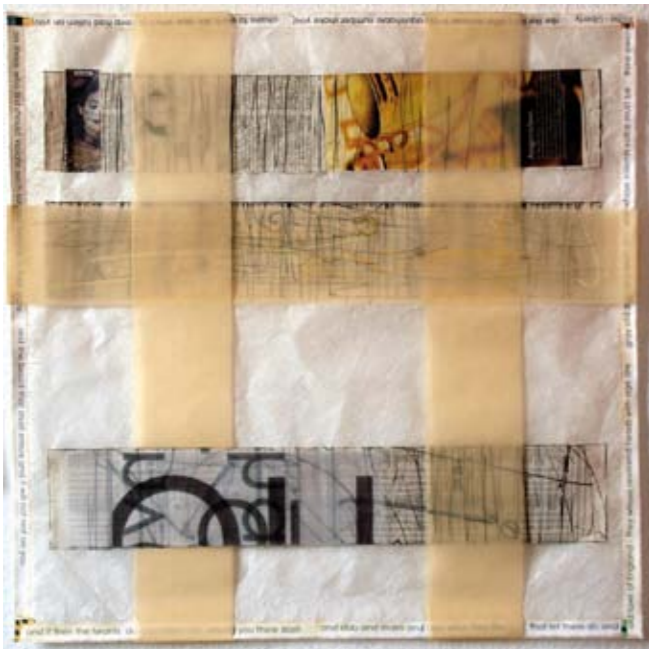








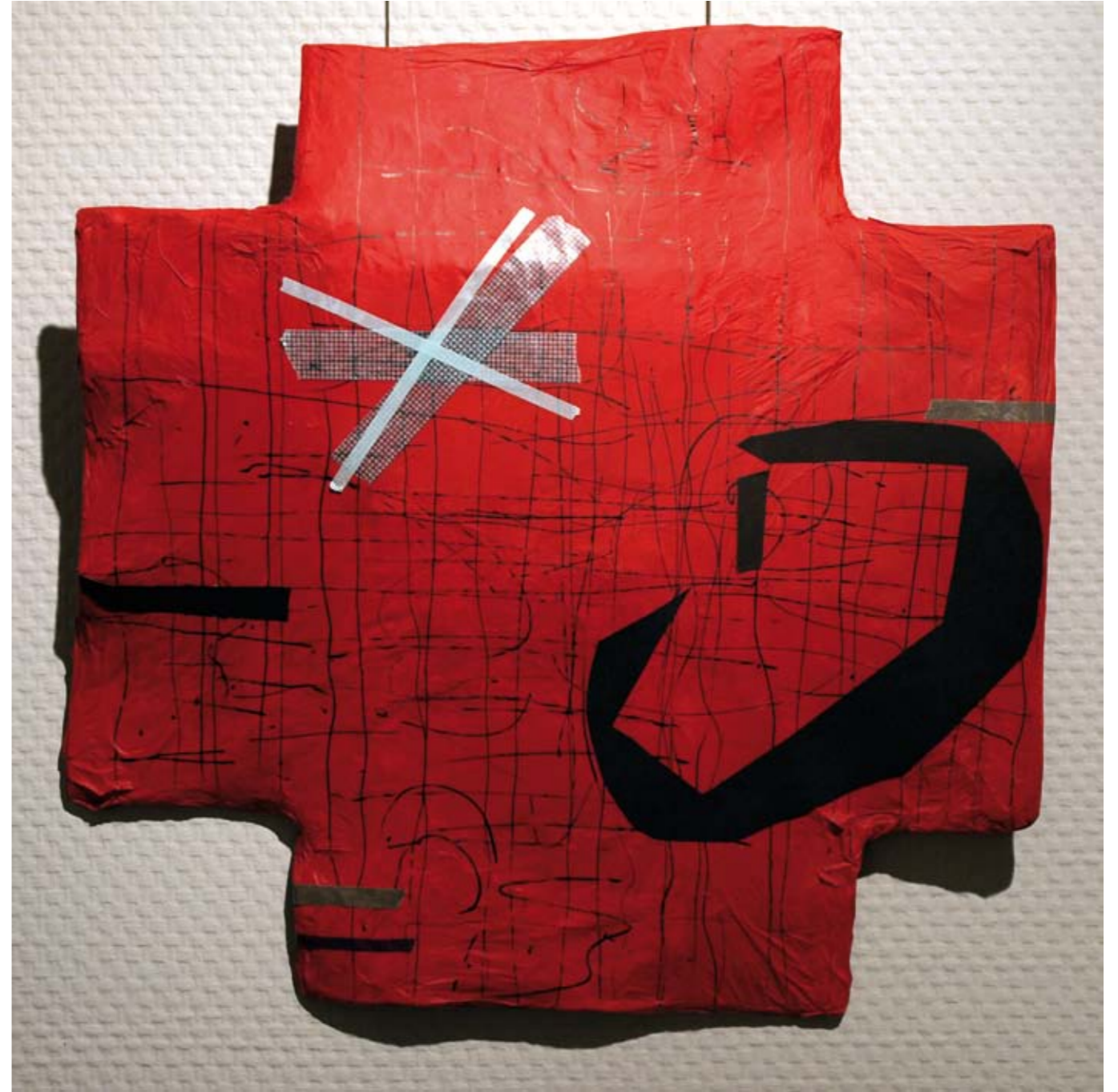
THE MASK OF ANARCHY I und II
 gefärbte, geschichtete Papiere, Folien collagiert und
 Übermalungen in Plexiglashaube
 75 x 75 x 6 cm



CROSSING OVER I
 gefärbte geschichtete Papiere, Folien collagiert und
 Übermalungen in Plexiglashaube
 75 x 75 x 6 cm



PILLOW TALK I und II
Draht, Papier collagiert und übermalt
50 x 46 x 6 cm





GABRIELLE HATTESEN



BIOGRAFIE

Gabrielle Hattesen lebt und arbeitet in Wiesbaden.

Fachhochschule für Gestaltung Wiesbaden
Malerei und Kunstgeschichte bei Christa Moering
In Italien gelebt und gearbeitet
Waldorfschule Frankfurt/Hamburg

KÜNSTLERISCHE SCHWERPUNKTE

Installative Raumkonzepte , Auftragsentwürfe
Bildobjekte aus Papier, Folien, Fotoprints, Überzeichnungen

AUSSTELLUNGEN UND AUFTRAGSARBEITEN (SEIT 1981)

Auswahl

- 2011 Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt
- 2010 Galerie Carola Weber "Verführung"
- 2010 Galerie Heussenstamm Frankfurt „there is nothing like paper“
- 2010 Kunst Forum MainTurm „WortBild-Welten“
- 2009 Hessiale Hessische Landeskunstaustellung
- 2008 Kunstverein Galerie artlantis BadHomburg
"papier | papier"
- 2007 frauenMuseum Wiesbaden „Dreizeitiges tripleplay on paper“
- 2007 Kirche St. Michael Wiesbaden Auftrags-Entwurf für Kapelle „Lebensbaum“
- 2005 Kultur- Bahnhof Kassel Gemeinschaftsprojekt
„DreizehnGängeMenue“
- 2005 art fair, Köln mit Galerie Carola Weber, Wiesbaden
- 2004 Firma Kork-Winterholer, Nierstein, Auftragsentwurf und Realisierung künstlerische Innenraumgestaltung „they are everywhere“ (Konferenzraum, Laborfenster)

ÖFFENTLICHE ANKÄUFE

Handwerkskammer Trier
Architektenkammer Wiesbaden
Frauenmuseum Wiesbaden

Vertreten durch Galeristin Carola Weber, Wiesbaden

MITGLIEDSCHAFTEN

Gründungsmitglied Gruppe botticelligmbh&cokg
Mitglied BBK Wiesbaden

www.gabrielle-hattesen.de

IMPRESSUM

Organisation	Claudia Greb Regierungspräsidium Darmstadt	
Fotos	Rainer Unholz	
Texte	Dr. Stefan Soltek, Leiter Klingspormuseum Offenbach Gabrielle Hattesen	
Layout	Royalkomm, Wiesbaden	
Druck	Regierungspräsidium Darmstadt	
Ausstellung	Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt Tel. 06151 12 6163 claudia.greb@rpda.hessen.de www.rp-darmstadt.hessen.de	
	22. März 2011 bis 5. Mai 2011	

UNTERSTÜTZT VON

Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V.





www.gabrielle-hattesen.de